



## Leute, die nicht wegschauen

Zum internationalen Tag des Tierschutzes bittet **Feliz Animal** um Unterstützung

Der 4. Oktober, der Tag des Heiligen Franziskus von Assisi, wird international von Tierschützern als „Welttierschutztag“ für Informationsveranstaltungen genutzt. Auch die Tierschutzorganisation „Feliz Animal Andratx“ rührt aus diesem Anlass in eigener Sache die Werbetrommel: „Bedingt durch die wirtschaftliche Situation werden immer mehr Tiere ausgesetzt und bedeutend weniger Tiere adoptiert“, erklärt Eva Kopp, die für die Tierschutzorganisation die Pressearbeit macht. „Auch die Spenden haben nachgelassen“, pflichtet ihr Vereinsvorsitzende Helga Henrichs bei. Deshalb habe Feliz Animal einen Aufruf gestartet, einen kleinen Beitrag zu leisten zum Tierschutz (Spendenkonto siehe [www.feliz-animal.com](http://www.feliz-animal.com)).

Spürbar sei in den vergangenen Jahren auch der Wegzug von deutschen und englischen Inselresidentsen gewesen, so Henrichs weiter. Manche ließen ihre Haustiere



Das Tierheim von Feliz Animal besteht aus mehreren Gehegen mit viel Platz und Auslauf. Dort werden nicht nur Hunde aufgenommen.

einfach auf der Insel zurück.

Nach rund zwei Jahrzehnten Tierschutzarbeit sei die Situation in Andratx relativ entspannt. Vor allem die Katzenpopulation sei kontrolliert und kastriert. Dennoch gebe es auch dort noch Handlungsbedarf: Die Gemeinde betreibe eine Auffangstation, in der unvermittelbare Tiere nach einer gewissen Zeitspanne getötet wür-

den. „Die nehmen wir dann zu uns“, sagt Henrichs. Auch Tiere aus anderen Gemeinden finden dort Unterschlupf.

„Feliz Animal Andratx“ betreibt ein eigenes Tierheim. „Es besteht nicht aus einem Gebäude, sondern aus vielen auf dem Gelände verstreuten Gehegen, in einem entlegenen Tal bei Andratx“, so Eva Kopp. Dort hätten die Tiere genug Platz und Auslauf.

Und die Hunde dürften alle „Gassi“ gehen. „Wir nehmen nicht nur Hunde und Katzen, sondern alle Tiere auf“, betont Henrichs.

Wie sie selbst zum Tierschutz gekommen ist, schildert sie im untenstehenden Artikel. Ihre Grundmotivation verbindet sie sicher mit anderen Tierschützern: „Es sind Leute, die nicht wegschauen können.“ (ele)

## Ein kleiner Verbrecher zum Verlieben

Helga Henrichs, Vorsitzende der Tierschutzorganisation „Feliz Animal“, schildert: „Wie ich zu meinem Esel kam“

Das Ganze begann vor zirka acht Jahren. Ich wohne in einem schönen Tal, das weit außerhalb einer Ortschaft liegt, mit wenigen Häusern und viel Natur. Eines Abends, es war schon dunkel, fuhr ich hinunter in den Ort. Als ich auf unserer schmalen Straße um eine Kurve bog, stand da ein Esel mitten auf dem schmalen Weg, blickte in meine Scheinwerfer und machte keine Anstalten, sich zu bewegen. Ich stieg aus und schob ihn mit al-

ler Kraft zur Seite, um weiterfahren zu können. Wahrscheinlich war er irgendwo ausgebrochen und machte eine kleine Nachtwanderung.

Zwei Tage später hörte ich ein klägliches Schreien irgendwo gegenüber am Berg. Ich holte das Fernglas und sah einen Esel an einen Baum gebunden, er hatte sich das Seil um die Beine gewickelt und konnte sich nicht mehr bewegen. So rief ich meinen spanischen Nachbarn Pepe an und bat ihn mir zu hel-

fen, den Esel zu befreien. Pepe riet mir ab: „Mit Eseln hat man nur Ärger“. Wir taten es trotzdem.

Der Esel lief sogleich davon und freute sich über seine wiedergewonnene Freiheit. Die Sache war damit für mich erledigt, denn ich war sicher, er würde jetzt endlich nach Hause laufen. Falsch gedacht! Auf meinem Grundstück beherrschte ich viele Tiere, darunter auch Ponys. In der darauffolgenden Nacht gab es ein großes Aufse-

hen im Ponygehege. Die Hunde bellten wie verrückt, und ich lief mit der Taschenlampe zu den Ponys. Dort angekommen sah ich, dass der ganze Zaun zerstört war, und der besagte Esel versuchte, sich mit einer Ponydame zu vergnügen. Das war also der Dank dafür, dass ich ihn befreit hatte! Ich wartete, bis es hell wurde, und rief dann die Policía Local, die bald darauf mit fünf Beamten erschien. Der Esel wurde abgeführt wie ein